

...ung, die ganz harmlos mit ei-
ner verstopften Nase beginnt,
sich dann aber als lebensge-
fährlich herausstellt, weil
plötzlich das körpereigene Ab-
wehrsystem außer Kontrolle
auf die technischen Heraus-
forderungen als auch auf die
Managementaspekte ein, mit
denen IT-Führungskräfte
und Entwickler konfrontiert
werden. Auch strategisches
Informationsmanagement ge-
hört zu dem Studiengang. Er
dauert drei Semester und
schließt mit dem Master of
Science ab.

Infos über Franziska Dre-
scher, Hochschule Heilbronn,
Max-Planck-Straße 39,
74081 Heilbronn, E-Mail:
msem@hs-heilbronn.de

Kunststudium auf Englisch

Kunst studieren in internatio-
naler Atmosphäre und gleich-
zeitig seine Englischkennt-
nisse verbessern: Das ist mög-
lich an der AKI - ArtEZ Aka-
demie für bildende Kunst &
Design im niederländischen
Eindhoven. Ab September kön-
nen Kunst- und Designstu-
diengänge dort in englischer
Sprache absolviert werden.
Mit dieser Neuerung unter-
streicht die Akademie ihre in-
ternationale Ausrichtung, die
bereits eine lange Tradition
hat. Denn nicht nur die Studi-
enprogramme der Kunstaka-
demie bereiten auf eine inter-
nationale Karriere vor.
Durch die Zusammenar-
beit mit Hochschulen in Ka-
nada, Deutschland, Italien,
Türkei oder den USA studie-
ren schon heute zahlreiche in-
ternationale Kunststudenten
in Eindhoven. Weitere Infos un-
ter www.artez-akt.nl

auch die Poliklinik für Rheu-
matologie am UKSH leitet.
Um den Ursachen des Lei-
dens noch besser auf den
Grund gehen zu können, ha-
ben sich die Lübecker mit wei-

ISNM-Absolvent entwirft Museumsführer: Mit dem Handy auf „Holstentour“

VON NATHALIE KLÜVER

Viel gibt es zu sehen im Hols-
tentor – doch längst nicht al-
les, was man zu den ausge-
stellten Themen weiß, wird
auch im Museum gezeigt.
Man kann natürlich an einer
öffentlichen Führung teilneh-
men. Oder ein Buch kaufen,
in dem noch mehr drin steht.
Oder das, was sonst der Muse-
umsguide erzählt, einfach
per SMS aufs Handy bekom-
men. Einfach am Touch-
screen eines Infoterminals
Filmchen zu den verschiede-
nen Themen anschauen und
dann entscheiden – will ich
hierzu mehr wissen? Über
den Handel? Oder die Schiff-
fahrt? Die Altstadt? Dann ein-
fach am Handy die Blue-
tooth-Funktion aktivieren,
es auf das Infoterminal legen
und schon spielen sich die In-
fos aufs Handy.

Das Mobiltelefon als Muse-
umsführer: So gut wie jeder
hat eines, wie man damit um-
geht, weiß man in den meis-
ten Fällen auch. Eine beste-
hende Idee also, die bisher
nur ein Projekt der Internatio-
nal School of New Media
(ISNM) in Lübeck ist und
eine Masterarbeit eines jun-
gen Palästinensers. Bashar al
Takroui hat zwei Jahre in Lü-



Das Handy als Museumsführer: Bashar al Takroui hat das Konzept in seiner Masterarbeit an der ISNM entwickelt. Besonders wichtig für ihn ist die leichte technische Bedienung. Foto: NATHALIE KLÜVER

beck den Masterstudiengang
„Digital Media“ studiert und
als Abschlussarbeit das Com-
puterprogramm zur „Holsten-
tour“ geschrieben – wie er
das Projekt Handy als Muse-
umsführer genannt hat.

Eine ISNM-Projektgruppe
benutzte dann das Pro-
gramm, um daraus die Hols-
tentour zu entwickeln. „So
ein Programm selbst kann
man ja schlecht demonstrie-
ren. Mit der grafischen Ober-
fläche und der praktischen
Anwendung kann man sich

schungszentrums Borstel und
der Rheumaklinik – als 170.
KFO – drei Millionen Euro.

Um Licht ins Entstehungs-
dunkel des Leidens zu brin-
gen, verfolgt das Team ganz

wird. Ziel unserer Arbeit ist
es daher, die molekularen
Grundlagen dieser Reaktion
zu entschlüsseln. „Und an die-
sem Punkt kommt wieder Mat-
thias Schneppe ins Spiel.

Existenzgrü- am Campus L

Aus der Wissenschaft in die
Wirtschaft: Was vielverspre-
chend klingt, kommt häufig
nur schleppend in Gang. Exis-
tenzgründungen aus der
Hochschule zu fördern – mit
eben diesem Ziel startete vor
einem Jahr die Gründerkli-
nik Lübeck und hat mittler-
weile einiges angeschoben.

„Wir wollen Wissenschaft-
ler möglichst früh beraten“,
betont Jochen Hass von der
Gründerklinik. Denn gute
Firma- und wetbewerbsfähige Pro-
jekte reichen für eine Exis-
tenzgründung allein nicht
aus. Es brauche vertriebs-
und betriebswirtschaftliches
Know-how sowie Kenntnisse
über Finanzierungen und För-
dermittel. Dass sich in Sa-
chen Förderung vieles bietet,



einsteigen.

Ob die „Holstentour“ jetzt
tatsächlich Einzug ins Hols-
tentor hält, wird derzeit ge-
prüft. Hans Wiskirchen, Di-
rektor der Lübecker Museen,
findet die Idee sehr span-
nend, mit moderner Technik
„ein altes Gemäuer wie das
Holstentor“ zu entdecken. Ge-
rade für junge Besucher sei es
eine gute Ergänzung. „Und
außerdem ist es sehr einfach
zu bedienen – was bei Tech-
nik ja nicht immer selbstver-
ständlich ist“, lobt er.